

# Konzeption



Kinderkrippe St. Maria

Am Krumpes 47

92637 Weiden

0961/31410

[kita.st-maria@weiden-josef.de](mailto:kita.st-maria@weiden-josef.de)

# Konzeption

## Kinderkrippe St. Maria

für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren in katholischen Einrichtungen für Kinder in der Trägerschaft katholischer Kirchenstiftung in der Diözese Regensburg

### 1. TRÄGERLEITBILD

Die Kirchenstiftung der Pfarrei St. Josef als Träger stellt mit ihrer Kinderkrippe St. Maria, Am Krumpes 47 in 92637 Weiden, allen Eltern, die dies wünschen, ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder auf christlicher Grundlage zur Verfügung.

Im Rahmen einer katholischen Tageseinrichtung ist die Ausrichtung auf Jesus Christus wichtigster Bezugspunkt. Aus der Orientierung an ihm nehmen wir Maß für Antworten auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiter und der Gesellschaft dient.

Das Wort Jesu „Lasset die Kinder zu mir kommen“ ist für uns bleibender Auftrag. Aufgrund der Bestimmung zeichnet sich die Arbeit in unserer Einrichtung durch folgende Merkmale aus:

- Als katholische Tageseinrichtung sind wir Teil der Pfarrgemeinde, was besonders die gegenseitige Unterstützung und die Vernetzung aller Dienste unserer Pfarrei zum Ausdruck bringt.
- In einer Art gelebter Selbstverständlichkeit wirkt sich unser Glaube unaufdringlich auf die gesamte Erziehungsarbeit aus. Ein besonderer Stellenwert kommt dabei auch der Pflege des christlichen Brauchtums zu.
- Unser Angebot orientiert sich am Bedarf der Familien und an hohen pädagogischen Standards.
- Als Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes arbeiten wir mit allen

Tageseinrichtungen und Diensten der Diözese Regensburg zusammen.

Diese Ausführungen sollen als Leitfaden dienen. Die Umsetzung und das aktive Leben dieser Grundsätze obliegen dem Krippenpersonal im Rahmen der täglichen Aufgaben.

## **2. UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR**

### **2.1 LAGE UND RÄUMLICHKEITEN**

Die Kinderkrippe St. Maria eröffnete zum 01. September ihre Türen für 12 Ganztagskinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Sie ist Teil des Kindergartens St. Maria mit vier Kindergartengruppen.

Unsere Einrichtung befindet sich mitten in einer Wohnsiedlung im Osten Weidens. Dies bietet viele Möglichkeiten zu Ausflügen und Spaziergängen in die Natur.

Das Raumangebot der Kinderkrippe umfasst einen Gruppenraum mit zweiter Spielebene, einen Schlafraum, einen Wasch- und Wickelraum, sowie einen separaten Essbereich (fürs Mittagessen). Des Weiteren verfügt der Gruppenraum über einen Wintergarten, der als zusätzlicher Spielbereich genutzt wird. Zur gemeinsamen Verfügung stehen ein Turn- und Traumraum.

Unseren großen Garten mit Vogelnestschaukel, Sandkasten, Spielhäuschen und vielen Fahrzeugen nutzen wir nahezu jeden Tag.

Abstellmöglichkeiten für Kinderwägen sind vorhanden.

### **2.2. ÖFFNUNGSZEITEN**

Momentan öffnet die Krippe von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Die Öffnungszeiten werden regelmäßig am Bedarf der Eltern überprüft und festgelegt.

An Wochenenden, gesetzlichen Feiertagen, 24. - 31. Dezember und für drei Monate im August ist die Krippe grundsätzlich geschlossen. Weitere Schließtage sind der jährlichen Ferienordnung, die am Anfang jedes neuen Krippenjahres im September bekannt gegeben wird, zu entnehmen.

Ferner können sich zusätzliche Schließtage ergeben, insbesondere wegen Personalausfall, Krankheit oder behördlicher Anordnungen.

*Von 8.30 bis 12.00 Uhr findet unsere pädagogische Kernzeit statt. Um uns einen gemeinsamen Start zu ermöglichen und um Störungen zu vermeiden, ist es wichtig, dass die Kinder pünktlich in die Krippe gebracht werden.*

### **2.3. GEBÜHREN**

Die Gebühr, die in der Gebührensatzung festgelegt ist, richtet sich nach der durchschnittlich wöchentlichen Buchungszeit.

Weiterhin ergibt sich eine Pauschale für Getränke, Obst und Gemüseangebot (1x pro Woche) sowie Spiel- und Beschäftigungsmaterial.

Die Teilnahme am Mittagessen wird nach der gültigen Gebührensatzung berechnet.

### **2.4. AUFNAHMEKRITERIEN**

Die Aufnahme von Kindern in unsere Krippe erfolgt in der Regel in den Monaten September und Januar. Aufgenommen werden Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. In unserer Kinderkrippe sind Kinder jeglicher Herkunft und Konfession willkommen. Auch Kinder mit Behinderungen und Integrationsbedarf besuchen die Einrichtung.

### **2.5. PERSONAL**

Die Anzahl der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte errechnet sich jährlich nach den Buchungszeiten der Kinder anhand des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Das Gruppenpersonal verfügt zum Teil über die „Zusatzqualifikation zur Krippenpädagogin“ und nimmt regelmäßig an Fortbildungen zur pädagogischen Arbeit teil.

Im Mittagsbereich steht uns hauswirtschaftliches Personal zur Seite.

Wir bilden Praktikantinnen und Praktikanten unterschiedlichster Fachschulen aus (z. B. Berufsschule für Kinderpflege, Fachakademie für Sozialpädagogik, Fachoberschule im sozialen Bereich). Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Praktikantinnen und Praktikanten sind wir ständig aufgefordert, uns sowohl persönlich als auch in unserer Fachlichkeit zu hinterfragen und zu reflektieren.

## 2.6 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Grundlage unserer Arbeit ist das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ( BayKiBiG). Zudem richten wir uns unter anderem nach dem SGB VIII, SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) , dem Datenschutzgesetz und dem Lebensmittelhygienegesetz

**In unserer Kinderkrippe sind Kinder jeglicher Herkunft und Konfession willkommen!**

## 3. PÄDAGOGISCHES KONZEPT

### 3.1. BILD VOM KIND

Unser Bild vom Kind entspricht der modernen Pädagogik, das heißt wir nehmen die Kinder mit ihren Fertigkeiten und Neigungen wahr. So können wir jedes Kind dort abholen, wo es in seiner Entwicklung steht und stehen ihm bei jedem Entwicklungsschritt, den es selbst macht zur Seite. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten.

### 3.2. BILDUNGSVERSTÄNDNIS

Der SCHWERPUNKT unserer pädagogischen Arbeit basiert auf den christlichen Grundlagen.

Die Worte Jesu: „Lasset die Kinder zu mir kommen“ sind für uns ein religiöser Auftrag. Kinder brauchen Liebe und Geborgenheit um sich in der Gruppe wohl zu fühlen und Vertrauen zu entwickeln.

Wir sehen das Kind als Geschöpf Gottes, das durch seine Individualität ausgezeichnet ist und eine eigenständige Persönlichkeit hat.

Gerade das Freispiel bietet sich an, um Werte, Normen und Grenzen zu erfahren und somit Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz zu erwerben. Das Kind soll selbstbewusst werden, aber auch Frustrationen ertragen können – um so in seiner Umwelt zurecht zu kommen.

Es soll befähigt werden, Lösungen für Probleme zu erarbeiten und somit Sicherheit für das eigene Handeln gewinnen.

Wichtig ist uns, den Sinn bzw. die Bedeutung christlicher Feste mit den Kindern zu erarbeiten.

Eine grundsätzliche Forderung an uns sehen wir darin, dass wir mit Sensibilität an unsere Arbeit herangehen, um individuelle Bedürfnisse der Kleinkinder zu erkennen und diesen gerecht zu werden.

Im Hinblick auf eine Aussage im BEP „Kinder haben ein Recht auf Bildung“ nimmt diese ein enormes Gewicht in der Kinderkrippe ein. Im Bezug auf den Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen liegen dem BEP weitere Prinzipien zugrunde:

- Frühe Bildung gilt als Grundstein von lebenslangem Lernen
- Kinder sind Akteure im eigenen Bildungsprozess mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten
- Am konkreten Bildungsgeschehen sind zugleich die pädagogische Fachkraft und Eltern maßgeblich beteiligt

Das sich entwickelnde und lernende Kind steht im Mittelpunkt. Dabei wird es als Individuum gesehen, das auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit angelegt und mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet ist. Zu seiner freien Gestaltung ist das Kind auf vielfältige Anregungen von Erwachsenen angewiesen, die die nötigen Impulse, eine Lernumgebung sowie unterstützende Begleitung anbieten.

Die Förderung der kindlichen Entwicklung und die Stärkung der Basiskompetenzen sind Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Es gilt, diese Kompetenzen, die notwendig sind zu Bewältigung des täglichen Lebens, insbesondere Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins, Sozialverantwortung sowie die Entwicklung von Werten und Verantwortungsbereitschaft, bei Kindern zu fördern.

Die Grundlage der elementaren Bildung von Kindern bis sechs Jahren sind das Spiel, die sinnliche Wahrnehmung und die Bewegung.

**Dabei sollen S P A S S und F R E U D E immer im Mittelpunkt stehen!**

### 3.3. BILDUNGSBEREICHE

## **Das Kind, ein vielseitiges Individuum, will mit all seinen Sinnen leben, lernen und sich wohlfühlen**

### Werteorientierung und Religiosität

Das Kind entwickelt durch unser religiöses Grundverständnis ein gewisses Urvertrauen und ist fähig, diese Werte und Normen im Alltag umzusetzen (z. B. Teilen, Helfen...)

Durch religiöse Feste und Feiern im Kirchenjahr sowie die Pflege des christlichen Brauchtums erfährt das Kind den wahren Sinngehalt des Glaubens. Das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt.

### Emotionalität und Soziale Entwicklung

Für fast alle Kinder ist die Krippe die erste Gruppe außerhalb der Familie. Hier lernen sie erste Kontaktaufnahme, den Umgang mit Stärkeren und Schwächeren, auf andere Kinder Rücksicht nehmen, zu helfen und Regeln innerhalb der Gruppe zu befolgen.

Das Kind ist fähig, sich in sozialen Gefügen (Krippengruppe) zurecht zu finden. Hierbei findet das Kind auch seinen „Platz“ in der Gruppe, lernt Regeln einzuhalten, sich durchzusetzen oder unterzuordnen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich als Gruppe wahrzunehmen.

Darüber hinaus werden Konflikte zugelassen und von uns begleitet.

Die gemeinsamen Vorbereitungen von Festen und Feiern fördern die Lebensfreude und die Zusammengehörigkeit.

### Selbstbewusstsein und Selbständigkeit

Wir bieten Kindern Raum für eigene Erfahrungen und Ausdrucksmöglichkeiten. Die Jungen und Mädchen erfahren und erleben sich und ihre Umwelt und lernen aktiv. Sie entdecken Wege, sich spielerisch, gestalterisch und verbal auszudrücken und mitzuteilen.

Je ungestörter dieser Prozess laufen kann, umso mehr wächst Selbständigkeit und Sicherheit, handelnd und kreativ auf die Umwelt einzuwirken und diese mitzugestalten.

Es wird darauf geachtet, dass das Kind so viel wie möglich selbst ausprobiert.

Durch die Begleitung eines Erwachsenen erfährt das Krippenkind das nötige Maß an Ermutigung und Bestätigung zur weiteren Entwicklung sowie wichtige Anregungen für sachgerechtes und eigenständiges Handeln.

## Sprache, Kommunikation und Literacy

In den ersten drei Lebensjahren lernt das Kind in einem sehr individuellen Entwicklungsprozess die Sprache seiner Lebenswelt als Werkzeug der Kommunikation und des Denkens erfolgreich anzuwenden.

Für die Sprachentwicklung bildet der verbale wie nonverbale Austausch mit den vertrauten Bezugspersonen eine elementare Grundbedingung. Gerade bei der pädagogischen Arbeit in den Kinderkrippen nehmen die Formen der nonverbalen Kommunikation eine wichtige Rolle ein; es gilt demnach, ein differenziertes Verständnis für nonverbale Signale ( z.B. Schreien, Lächeln, Lallen, Blicke, Anschmiegen...) zu entwickeln und diese ebenso sensibel in der Interaktion mit den Kindern aufzugreifen.

Daher reagieren wir auf Signale des Kindes, wenn wir eine Aktivität einleiten möchten. Mit großem Interesse beteiligen wir uns an den Gesprächsthemen der Kinder und nehmen uns dafür viel Zeit. Wir möchten die Kinder zum Erzählen und sich Mitteilen anregen, indem wir an der Lebenswelt der Jungen und Mädchen teilnehmen, in Augenhöhe der Kinder mit ihnen reden und die Zeit des Redens und Zuhörens strukturieren.

Kindern erklären wir bildhaft und dem Entwicklungsstand entsprechend. Im Alltag arbeiten wir spielerisch mit der Sprache (z.B. Reimgeschichten erfinden, Fingerspiele machen, Lieder singen...)

Die sprachliche Entwicklung der Kinder fördern wir durch Bücher, Spiele und vor allem Gespräche, sowie die verbale Begleitung der Aktivitäten. (z.B. „der Ball rollt in die Ecke“).



## Mathematische - naturwissenschaftliche Bildung, Umweltbildung

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen, sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und Wirtschaft. Das mathematische Denken entwickeln Kinder erst in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen. Schon Kleinkinder zeigen großes Interesse am Erforschen der Alltagsphänomene, der Natur und Technik. Umweltbildung und -erziehung beziehen sich einerseits auf das Erfahren und Verstehen der Natur selbst in ihrer

Vielfalt. Andererseits sind sie eng mit der Entwicklung von Werthaltungen verbunden. Auch Umweltschutz und Nachhaltigkeit werden hier behandelt.



## Musik und Ästhetik

Während des Tagesablaufes werden die Kinder immer wieder von musikalischen Ritualen begleitet, z.B. im Morgenkreis, zum Händewaschen und während der Freispielzeit in Form von Versen, Kinderliedern und Musikstücken. Durch Freude an der Musik lernen die Kinder auch einfache Instrumente und deren Handhabung kennen.

Kreatives Gestalten zielt auf eigenständiges gestalterisches Handeln, fördert die Wahrnehmungsfähigkeit und regt die Fantasie sowie die Vorstellungskraft an. Der gestalterischen Spontanität der Kinder ist freie Bahn gegeben. Durch Ausprobieren verschiedener Materialien und Methoden lernen die Kinder den Umgang mit Schere, Pinsel, Stiften, Stempel usw. und entwickeln dabei ihre Feinmotorik.

## Bewegung

Bewegung ist eine der grundlegenden Ausdrucksformen, mit deren Hilfe Kleinkinder erste Eindrücke von der Welt sammeln, Kenntnisse über den eigenen Körper erwerben und mit der Umwelt kommunizieren. Die Wahrnehmungsfähigkeiten sowie der Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt (BEP S. 356, Absatz 7.10) Der kindliche Forscher – und Entdeckungsdrang führt dazu, dass kleine Kinder immer in Bewegung sind. Die kindliche Bewegungsfreude wird angeregt durch die Vielfalt der Spiellandschaften, das Spiel im Garten sowie der wöchentlichen Turnstunde.

## Gesundheits- und Sauberkeitsentwicklung

Die Kinder entwickeln ein Gespür dafür, was Körper und Geist guttut und der Gesundheit förderlich ist. Essen wird als Genuss mit allen Sinnen erlebt. Die gemeinsamen Mahlzeiten dienen zur Pflege sozialer Beziehungen. Darüber hinaus achten wir auf eine vollwertige und ausgewogene Ernährung.

In der Sauberkeitserziehung legen wir großen Wert auf tägliches Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang.

In der Kinderkrippe werden die Kinder nach Bedarf gewickelt oder gehen je nach Alter selbständig zur Toilette. Durch die positive Haltung zum Körper des einzelnen und der regelmäßigen und liebevollen Körperpflege helfen wir dem Kind, ein Gefühl für Sauberkeit zu entwickeln.

Die individuelle Entwicklung zur Sauberkeit – der Weg zum windelfreien Leben – geschieht ohne Zwang in vertrauensvoller Atmosphäre. In diesem Bereich ist für uns die zentrale Aussage des Kindes wichtig: „Die Kinder sagen und zeigen uns **wann**“!

Am Entwicklungsstand der Kinder und nicht am Alter wird der Zeitpunkt und der Ort für

das „Sauberwerden“ bestimmt.

### 3.4 Die Eingewöhnung

*Gemeinsam mit den Eltern schenken wir dem Kind  
Zeit, sich an die Kinder zu gewöhnen  
Zeit, die neue Umgebung kennenzulernen  
Zeit, sich an die Gruppenregeln zu gewöhnen  
Zeit, Vertrauen zur neuen Bezugsperson zu fassen  
Zeit, für Eltern und Kind für das gegenseitige Loslassen*

Da wir sehr viel Wert auf einen gelungenen Übergang von der Familie in die Kinderkrippe legen, ist und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern außerordentlich wichtig.

Die Eingewöhnung ist ein Prozess, der in verschiedenen Phasen verläuft.

#### Vorbereitung der Eingewöhnung:

Erhalten Eltern eine Zusage für den Platz ihres Kindes in der Kinderkrippe, werden sie so früh wie möglich über die Bedeutung des Eingewöhnungsprozesses und ihre Begleitung in der Eingewöhnungszeit informiert. So können Eltern sehr frühzeitig planen und gemeinsam mit der Leiterin der Kinderkrippe den günstigsten Zeitpunkt für die Eingewöhnung festlegen.

Die Eltern bekommen einen Fragebogen ausgehändigt, welcher viele Fragen über das Kind, die familiären Verhältnisse und Vorlieben oder Abneigungen enthält. Es wird ein Termin für ein Erstgespräch vereinbart. Bei diesem Gespräch geht es darum, den Fragebogen noch einmal zusammen durchzugehen und offene Fragen zu klären.

Für die Eingewöhnungszeit werden im Team sowie mit den Eltern klare Absprachen getroffen. Das Krippenpersonal pflegt ein offenes Verhältnis zu den Familien und hält es für sehr wichtig, über die Erwartungen, beiderseits, zu sprechen. Regeln und Vorstellungen werden transparent gemacht.

Vorab wird in Besprechungen bestimmt, welche Mitarbeiterin die Eingewöhnung für welches Kind übernimmt. Diese pädagogische Fachkraft ist dann Intensiverzieher für das einzugewöhnende Kind und wird sich die erste Zeit überwiegend dem Kind widmen um eine Bindung und Beziehung aufzubauen.

### Mutter oder Vater begleiten das Kind in die Einrichtungen:

Die ersten Tage verbringen die Krippenneulinge mit einem Elternteil in der Krippe. Anfangs besuchen die Eltern mit ihren Kindern die Einrichtung nur für kurze Zeit (ca. eine Stunde). Die neue Umgebung könnte das Kind sonst überfordern.

Es hat sich bewährt, dass der eingewöhnende Elternteil in den ersten Tagen die pflegerischen Tätigkeiten bei dem Kind übernimmt (z. B. Das Wickeln...) So hat die pädagogische Fachkraft die Möglichkeit, zu sehen, welche Gewohnheiten zwischen Elternteil und Kind bestehen und welche Vorlieben und Fähigkeiten das Kind in bestimmten Situationen hat.

Im Vordergrund steht der Beziehungs- und Bindungsaufbau zwischen Kind und Intensivzieherin.

Die Erzieherin versucht, in den ersten Tagen Tätigkeiten anzubieten, die das Kind gerne ausführt. Das Krippenkind selber entscheidet über Nähe und Distanz zwischen pädagogischer Fachkraft und sich selbst. Zudem ist dem Kind freigestellt, den Lebensraum Kinderkrippe zu erkunden und dabei jederzeit zum anwesenden Elternteil zurückzukehren.

### Die erste Trennung:

Während der ganzen Übergangssituation hat die pädagogische Fachkraft die Aufgabe, die Prozesse und Entwicklungen des Kindes genau zu beobachten. Diese Beobachtungsergebnisse bilden letztlich die Grundlage für die Entscheidung über eine erste Trennung der Mutter bzw. des Vaters vom Kind. Dieses soll mit den neuen Situationen weitgehend vertraut sein, bevor es sich trennen muss. In einer solchen Situation bleibt das Kind für kurze Zeit alleine in der Gruppe. Der Zeitpunkt wird immer gemeinsam mit den Eltern festgelegt. Die Trennung sollte in einer Situation erfolgen, in der es dem Kind gut geht und es einen stabilen Eindruck in der Betreuungssituation macht. Ein wichtiges Kriterium ist aber auch, dass Mutter und Vater zu diesem Schritt bereit sind. In der Trennungssituation verabschieden sich die Eltern deutlich und bewusst vom Kind. Diese klare Abschiedssituation ist deshalb so wichtig, damit das Kind die Gelegenheit hat, sich auf die Trennung einzustellen. Während des ersten Trennungsversuches bleiben die Eltern in einem vorgesehenen Raum in der Einrichtung.

So sehr sich alle Beteiligten auf diese Situation vorbereitet haben, wird es immer eine besondere Gegebenheit sein, welche unterschiedlich abläuft. Es ist für alle wichtig, dass die pädagogische Fachkraft berichtet, wie das Kind sich verhalten hat. Auf der Grundlage dieses Austausches können dann die nächsten Tage in der Kinderkrippe gemeinsam geplant werden.

### Die erste Zeit des Krippenalltags

Die Eingewöhnungszeit ist damit nicht ganz abgeschlossen, aber das Kind weiß, dass es in der Kinderkrippe willkommen ist. Es hat erste Kontakte zu anderen Jungen und Mädchen geknüpft. Es hat Spielangebote entdeckt, die ihm besonders viel Spaß machen und es hat eine Beziehung zu mindestens einer erwachsenen Person (Intensiverzieher) in der Kinderkrippe gefunden.

Dieses Hineinwachsen in den neuen Alltag wird dem Kind durch regelmäßige Abläufe und wiederholende Ereignisse erleichtert. Wichtig ist jetzt, aber auch in der folgenden Zeit, dass sich Eltern und pädagogische Fachkraft immer wieder darüber austauschen, wie das Kind den Krippenalltag erlebt, wie zu Hause seine Freizeit verläuft und was das Kind im Moment beschäftigt (Umzug, Schwangerschaft der Mutter, Tod des Haustieres...).

So können Elternhaus und Kinderkrippe dem Kind günstige Entwicklungsbedingungen ermöglichen.

### 3.5 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die gezielte Beobachtung einzelner Kinder oder bestimmter Gruppenspielsituationen ist wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Im Rahmen unseres Konzeptes ist es uns möglich, das einzelne Kind mit unterschiedlichen Augen in seiner Gesamtheit zu sehen und Stärken sowie Schwächen zu erkennen. Es werden Verhaltensweisen, Spielhandlungen und Interaktionen mit anderen Kindern beobachtet und für Elterngespräche dokumentiert.

Das pädagogische Fachpersonal tauscht sich regelmäßig in den Teamsitzungen über den Entwicklungsstand der Kinder aus und überlegt gemeinsam, wie die Kinder altersgemäß in ihrer Entwicklung unterstützt werden können.

Um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Fokus zu behalten, werden in regelmäßigen Abständen Entwicklungsbögen gefertigt. So ist es uns möglich die verschiedenen Entwicklungsbereiche, wie z. B. Grob- und Feinmotorik, Sprachentwicklung, sozial-emotionaler Bereich usw. zu dokumentieren und mit den Eltern zu besprechen. Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal im Jahr statt.

### 3.6 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Auch der Wechsel des Kindes in den Kindergarten muss geplant werden. Kinder, die in unserer Einrichtung von der Krippe in den Kindergarten wechseln fangen im Monat vor

dem Wechsel an, Besuche in der aufnehmenden Stammgruppe zu machen. Sie können mit einer vertrauten ErzieherIn der Krippe die Betreuungspersonen des Kindergartens kennen lernen und an geeigneten Aktivitäten der Stammgruppe teilnehmen. Der Abschied aus der Krippe wird mit allen Kindern festlich gestaltet.

## **4. DAS PÄDAGOGISCHE ANGEBOT**

### **4.1.TAGESABLAUF**

#### **Begrüßung der Kinder**

Die Kinder werden am Morgen im Gruppenraum begrüßt und in Empfang genommen. In dieser Zeit haben die Eltern und das pädagogische Personal die Möglichkeit ein Gespräch "zwischen Tür und Angel" zu führen. Die Kinder sollten bis spätestens 8:30 Uhr gebracht werden, damit sie Zeit haben sich vor dem Morgenkreis einzufinden.

#### **Morgenkreis**

Im Morgenkreis werden die Kinder nochmal bewusst gemeinsam begrüßt und es wird festgestellt, wer nicht da ist. Es wird gebetet, gesungen und Kreis- und Fingerspiele gemacht. Auch das Wetter und der Tagesablauf wird besprochen.

#### **Gemeinsame Brotzeit**

Gegen 08:50 Uhr findet unsere gemeinsame Brotzeit statt. Die Kinder sitzen mit dem pädagogischen Personal am Tisch. Jedes Kind darf seinen Platz selbst auswählen. Die Mitarbeiterinnen achten darauf, dass die Kinder ausreichend essen und trinken. Auch Kommunikation am Tisch wird gefördert und unterstützt. Um die Selbständigkeit der Kinder zu fördern, helfen die Kinder beim Auspacken der Brotzeit und räumen, wenn sie mit dem Essen fertig sind, ihre Tasse alleine auf ein Tablett. Die Kinder sind sehr stolz, wenn sie es schon ganz alleine schaffen und mithelfen dürfen.

#### **Das Freispiel**

Im Freispiel darf das Kind seine Spielmöglichkeit, -ort und -partner selbst wählen. In der Freispielphase werden den Kindern auch gezielte Aktivitäten z.B. Bilderbuch anschauen, Puzzle zusammensetzen, Bastelangebot und kleinere Rollenspiele, etc. angeboten. In dieser Zeit beobachten die Erzieherinnen jedes einzelne Kind in seinem

Verhalten. Somit können wir Stärken und Schwächen erkennen und versuchen daran zu arbeiten.

Ein großer Teil des Freispiels findet auch im Garten statt.

### **Wickeln und Sauberkeitserziehung**

Vor dem Mittagessen werden alle Kinder noch einmal gewickelt. Uns ist es dabei sehr wichtig während dabei viel mit den Kindern zu kommunizieren. Wir erklären im Gespräch mit den Kindern Schritt für Schritt was wir machen, damit sie eine Sicherheit verspüren und den Ablauf verfestigen. Beim Wickeln wird Bindung und Beziehung zwischen Fachkraft und Kind gestärkt und vertieft.

### **Gemeinsames Mittagessen**

Um 11:15 Uhr findet das Mittagessen statt. Hier haben die Kinder einen festen Platz, bei ihrer Bezugsperson am Tisch. Zusammen sprechen wir ein Gebet und mit einem Vers wünschen wir uns einen "Guten Appetit". Die Kinder dürfen selbst entscheiden was und wie viel sie essen möchten. Dabei stehen wir ihnen nur soweit zur Seite, wie sie Aktionen noch nicht alleine bewältigen können. Wir geben ihnen Methoden an die Hand durch Vormachen (=Lernen am Modell) und zeigen ihnen Wege auf, wie sie Tätigkeiten selbst ausführen können.

### **Ruhe- und Schlafenszeit**

Das Schlafen nach dem Mittagessen ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf, d.h. jedes Kind nutzt den Mittagsschlaf zum eigenen Wohlbefinden bzw. um körperlich und geistig zur Ruhe zu kommen. Eine Fachkraft bleibt während der kompletten Schlafenszeit im Schlafräum. Für viele Kinder ist es eine Wohltat, nach dem Mittagessen in der Krippe schlafen zu können, um nicht auf dem Weg nach Hause einzunicken. Die Kinder haben individuelle Schlafenszeiten, auf die wir eingehen. Die Kinder, die ausgeschlafen haben, werden in der Gruppe zum Kuscheln und "wach werden" aufgefangen.

### **Verabschiedung**

Bei der Abholung teilt das pädagogische Personal den Eltern einen kleinen Abriss über den Tag und mögliche Besonderheiten des Kindes mit. Die Eltern haben hier auch die Möglichkeit Fragen zu stellen. Jedes Kind wird von den Mitarbeitern persönlich verabschiedet.

## 4.2. FREISPIEL

**„Das kindliche Spiel ist eine Ausdrucksform,  
mit der das Kind Ereignisse und Erlebnisse aus dem eigenen Leben verarbeitet,  
in Interaktion mit anderen Kindern tritt  
und somit auch spielend die Umwelt kennen lernt  
(BEP 2013, S. 18)**

Wichtig für eine positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern auch das unbeschwerte, freie Spielen. Unsere Kinderkrippe bringt diese beiden Aspekte in Einklang, denn Spielen und Lernen sind keine Gegensätze.

Spielen ist die elementarste Form des Lebens

Aus diesem Grund legen wir neben den formalen Lernangeboten großen Wert auf das freie Spiel. Uns ist es wichtig, den Alltag in unserer Krippe nicht zu verschulen, denn gerade das intuitive, selbständige Erforschen der Umwelt im Spiel, allein und mit anderen Kindern trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Unsere Räume sind so konzipiert, dass die Kinder eine vorbereitete Umgebung vorfinden, die die unterschiedlichen Formen des Freispiels anregen. Wir stellen den Kindern gezielt Spielmaterial zur Verfügung, das den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder entspricht.

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Häufig entwickeln sich daraus anspruchsvolle Rollenspiele oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten ein. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert.

Wenn pädagogische Fachkräfte als Spielpartner agieren, werden Lernerfahrungen nochmals intensiviert, etwa durch gezieltes Nachfragen oder die Aufforderung, bestimmte Hürden zu überwinden. Im Freispiel erforschen die Kinder auch ihre Umwelt.

Nicht zuletzt liefert die professionelle Beobachtung des freien Spielens wichtige Aufschlüsse zu den Interessen und dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Diese sind wiederum für die pädagogische Arbeit sehr wichtig.

So decken wir beide Seiten ab: einen strukturierten Tagesablauf, Projektarbeit und gezielte pädagogische Angebote auf der einen, und das Freispiel auf der anderen Seite.

Wir fördern und fordern die Kinder, aber wir überfordern sie nicht.

Beides gehört zu einer glücklichen Kindheit

#### **4.3 Angebotskonzept und Projektarbeit**

Die Kinderkrippe arbeitet situationsorientiert. Dies bedeutet für uns Erzieherinnen, dass die Lebenssituation der Kleinen im Mittelpunkt steht. Beispielsweise können Ereignisse, wie die Geburt eines Geschwisterchens oder das Entdecken eines Eichhörnchens im Garten aufgegriffen und thematisiert werden. Zudem orientieren wir uns am Jahreskreis der Natur und den dazugehörigen religiösen Festen und Feiern. Ein fester Bestandteil sind jedes Jahr unsere Projektwochen mit dem Thema „Farbe“.

In der Gesamteinrichtung St. Maria (Kinderkrippe und Kindergarten) wird gemeinschaftlich gearbeitet. So begegnen sich Krippen- und Kindergartenkinder im Alltag (Spielen im Gang und im Garten, Gang zum Mittagessen...). Auch nehmen die „Großen“ die Möglichkeit wahr, die Krippenkinder in ihrer Gruppe zu besuchen.

Aktivitäten, an denen sowohl die Ein- bis Dreijährigen, als auch die Kindergartenkinder teilnehmen können, werden gemeinsam geplant, vorbereitet und durchgeführt (z. B. Das Feiern von Festen oder die Teilnahme an Projekten, Gottesdiensten,...).

### **5. Erziehungspartnerschaft**

#### **5.1 Aufnahme/ Erstgespräche**

Bei der Aufnahme erhalten die Eltern wichtige Informationen über die Tageseinrichtung und das pädagogische Konzept. Zwischen den Eltern und dem Träger wird die Betreuungsvereinbarung mit Buchungszeiten und Entgeltregelungen geschlossen. Es werden organisatorische Fragen und Bedingungen für die Aufnahme erläutert.

Im Erstgespräch erhalten die Eltern wichtige Informationen über den Ablauf der



Eingewöhnung das pädagogische Konzept.

Des Weiteren werden Vorlieben und individuelle Bedürfnisse anhand eines vorher ausgefüllten Fragebogens ausgetauscht.

## **5.2 Formen/ Angebote der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Für alle neuen Eltern bieten wir einen Einführungsabend im Frühjahr an. Zu Beginn des Einrichtungjahres finden in allen Gruppen, Informationsabende statt. Hier bieten wir den Müttern und Vätern die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten und sich gegenseitig kennen zu lernen. Wir informieren über Besonderheiten der jeweiligen Gruppe, Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit und stellen wichtige Regeln für das soziale Miteinander vor. Außerdem gibt es ausreichend Zeit für Wünsche, Anregungen und zur Beantwortung von Fragen.

Wir führen mit jeder Familie regelmäßig Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes durch. Wo sehen wir die Stärken des Kindes? Welche Besonderheiten gibt es? Wir können wir das Kind gemeinsam in seiner derzeitigen Entwicklung unterstützen?

Ein Tag der offenen Tür findet regelmäßig statt, um der Öffentlichkeit einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und die Räumlichkeiten der Einrichtung zu geben. Eltern werden jährlich (schriftlich und anonym) über ihre Wünsche, Bedürfnisse, Einschätzungen und Zufriedenheit befragt (z. B. Öffnungszeiten, Angebote für Eltern...). Die Eltern werden mit einem Aushang über die Ergebnisse informiert.

## **5.3 Elternbeirat**

In Art. 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes ist die Bildung des gemeinsamen Tageseinrichtungsbeirates geregelt. Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Personal und Träger ist in jeder Kinderkrippe ein Elternbeirat zu wählen.

Der Elternbeirat ist das „Sprachrohr“ für die Elternschaft. Er vermittelt zwischen Eltern und Leitung der Einrichtung bzw. den Eltern und dem Träger. Der Elternbeirat ist Anlaufstelle für Anregungen, Probleme und Schwierigkeiten, unterliegt der Schweigepflicht und gewährleistet Anonymität.

Feste und Feiern finden während des gesamten Einrichtungsjahres in Nebenabrede und mit Unterstützung des Elternbeirates statt.

#### **5.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Eine Kooperation mit verschiedenen Fachdiensten ist für uns selbstverständlich und wird im Bedarfsfall angestrebt um die Weiterentwicklung des Kindes zu unterstützen.

(Jugendamt, Ärzte, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen, Fachkräfte im Rahmen der Integration)

#### **5.5 Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde**

Wir wollen, dass die Kinderkrippe in das Leben der Pfarrgemeinde integriert ist und einen Teil dieses Lebens bildet. Die Einrichtung St. Maria ist präsent bei den Aktivitäten und in den Gremien der Pfarrei.

Der Pfarrer besucht uns regelmäßig im Kindergarten in den Gruppen und feiert mit uns Andachten (St. Martin, Nikolaus, Blasius...). Unsere Kindergartenkinder gestalten im jährlichen Wechsel die Auferstehungsfeier und das Krippenspiel, hierzu sind wir eingeladen.

An den Pfarrfesten bieten wir Aktivitäten für die Kinder an. Hierzu laden wir alle Eltern und Kinder des Kindergartens ein.

### **6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung**

#### **6.1 Zusammenarbeit im Team und innerhalb der Einrichtung**

Im wöchentlichen Krippenteam tauschen sich die Kolleginnen fachlich über die Entwicklung der Kinder aus, planen und reflektieren den pädagogischen Alltag.

Die Teambesprechung aller Mitarbeiterinnen dient dazu, Informationen des Trägers und Rückmeldungen von der Elternbeiratssitzung weiter zu geben. Es erfolgt die Planung und Organisation von hausübergreifenden Projekten. Wir setzen uns zudem mit aktuellen Ereignissen und Veränderungen der pädagogischen Arbeit auseinander.

#### **6.2 Fort- und Weiterbildungen**

Inhouse-Seminare nutzen wir sowohl zu unserer gemeinsamen beruflichen Weiterqualifizierung als auch zur Auswahl und Planung unserer pädagogischen Arbeit. Die Qualität unserer Einrichtung macht unter anderem aus, dass das pädagogische Personal sich ständig fort- und weiterbildet und sich mit Angeboten und Veränderungen in der pädagogischen Arbeit auseinandersetzt.

## 7. Schlusswort

Es freut uns, dass wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen durften. Wir hoffen, dass wir Ihnen dadurch einen Einblick in unsere Pädagogische Arbeit ermöglichen konnten. Da unser Kindergarten sich verändert und stets weiterentwickelt, wird demzufolge unsere Konzeption ein Dokument auf Zeit sein und vom gesamten Kindergarten-Team immer wieder auf den Neusten Stand gebracht. In diesem Sinne möchten wir uns mit einem Gedanken verabschieden, der uns immer wieder auf das Wesentliche besinnen lässt:

„Kinder brauchen...

eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können und die ihnen Gelegenheit zu ganzheitlichen Erfahrungen gibt.

Kinder brauchen...

Spiel- und Bewegungsräume, die zu erschließen und erkunden es sich lohnt, die sie mit ihrer Phantasie erfüllen können.

Kinder brauchen...

Kinder, mit denen sie spielen, toben, etwas wagen können.

Kinder brauchen...

Erwachsene, die sich Zeit für sie nehmen, die es noch spannend finden mit ihnen gemeinsam etwas zu tun und deren Vertrauen es möglich macht sich selber etwas zuzutrauen.“

(nach Renate Zimmer, in: Zimmer, R./Cicrus, H., Kinder brauchen Bewegung – Brauchen Kinder Sport?, Aachen 1992)